

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 74 (1948)
Heft: 36

Artikel: Lied eines Weinpantsehers
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-487653>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Das hänzi etz doch nüme nötig Herr Nachbar, Sie händ ja etz en eignes Abonnemang!“

Abonniere auch Du den Nebelspalter!

Lied eines Weinpantchers

Zu singen nach der Melodie des Liedes:
«Im tiefen Keller sitz' ich hier.»

«Im tiefen Keller sitz' ich hier,
bei manchem Faß voll Reben,
ich mische Wein und denke mir,
es soll Weißroten geben;
der Spanische, der Franzenwein,
sie sind mir gute Diener,
ich pantsch' noch etwas Wermut drein —
das gibt dann den Veltliner.

Manch andrer macht's ja auch wie ich:
Mit eitel bill'gen Marken
braut er ein Weinlein — ohne Stich —
bald milden und bald starken;
denkt er dabei an den Profit,
so wird ihm immer wohler,
ist das Gesüß auch nur Verschnitt,
verkauft wird's als Tiroler.

Wenn wir auch fingern manch Gemisch,
so können wir doch hoffen,
komm't's wohl empfohlen auf den Tisch,
so wird's als echt gesoffen;
die Etiquette macht den Wein,
die noble Etiquette —
gar mancher rühmt ihn dann als fein
und exquisit, ich wette!

Und wird der Kunde auch geöff't,
so tut das nichts zur Sache,
der Zweck ist ja, daß ein Geschäft,
ein gut Geschäft ich mache ...
«Die Welt will ja betrogen sein
drum muß man sie betrügen,
laßt mich denn mit gefälschtem Wein
sie narren und belügen.»

El Hi

Kaufmännische Unterschiede

Welches ist der Unterschied zwischen

einer Spekulation und einer Kapitalanlage?

Wenn man etwas verdient, war es eine Kapitalanlage, wenn man verliert, ist's eine Spekulation gewesen.

dem Radio und der Steuerbehörde?

Es besteht gar kein Unterschied. Denn beide melden sich nach kurzer Pause wieder.

dem Einkauf, den ein Mann und demjenigen, den eine Frau besorgt?

Wenn der Mann kauft, gibt er ohne weiteres zwei Franken aus für eine Sache, die nur einen Franken wert ist, die er aber dringend braucht, während die Frau etwas im Wert von zwei Franken, das sie aber gar nicht braucht, für nur einen Franken ersteht.

Kapital und Arbeit?

Wenn ich jemandem tausend Franken leihe, das ist Kapital, und wenn ich versuche, das Geld wieder zurückzubekommen, das ist Arbeit.

Bankier und Taschendieb?

Der Bankier spekuliert auf der Börse und der Taschendieb auf die Börse.

einer Kuh und dem Konsumenten?

Die Kuh wird täglich zweimal gemolken: am Morgen und am Abend, der Konsument dagegen nur einmal: vom Morgen bis zum Abend.

einem Jungmann, der Skilift fährt, und dem Sohn eines Direktors?

Keiner. Es wird beiden der Aufstieg leicht gemacht.

(Mitgeteilt von einem Handelslehrer.)

Erster Schultag

E Buebli chunt mißmuetig hei. «Morn gang i nüme», brummelt er. «Worom nöd?» froget d'Mueter. «Äh, läse chani nöd, schriibe chani nöd — und schwätze tarfi nöd —, zu was sölli denn goh?»

Fredy

Aus dem Altersasyl

Ein übel aussehender Heuer sucht Arbeit bei einem Landwirt im Appenzellerland.

Bauer: «Wa mue der gee?»

Heuer: «Föfzäh Franke ond fööf Mol z'esse.»

Bauer: «Wa mue der gee wenn d' de ganz Tag frässisch?»

Kawe

Restaurant
ST. JAKOB
Zürich
am Stauffacher
Telefon 23 28 60
Tram 2, 3, 5, 8, 14

Das gute Speise-Restaurant
mit der Stehbar
Bistro
f. „Schnellzugs“-Bedienung
SEPP BACHMANN

Ihre Freunde empfehlen Ihnen die
Braustube Hürlimann
gegenüber Hauptbahnhof ZÜRICH

„Hotel Bellevue“ Bern
Bellevue-Grill Bar Zur Münz
Beste Küche und Service
bei ortsüblichen Preisen